

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o

Freitag, den 11. September 1863.

37.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal vor auszubezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Die deutschen Fürsten sind von Frankfurt in ihre Residenzen zurückgekehrt und gleichzeitig sind die gefassten Beschlüsse veröffentlicht worden. Wir können uns nicht verhehlen, daß unsere Erwartungen vom Fürstentage nicht erfüllt worden sind, trösten uns jedoch damit, daß, wie unser König Johann bei seiner Ankunft auf dem Bahnhofe in Dresden sagte, eine Grundlage geschaffen worden ist, auf welcher sich die deutsche Einheit aufbauen kann. Die Fürsten, welche die Reformakte unterzeichnet haben, können ihr Werk nicht sinken lassen. Leider haben sich außer dem ferngebliebenen Preußen noch Baden, Weimar, Luxemburg und Mecklenburg ausgeschlossen; mehrere andere Fürsten sollen nur unter der Bedingung unterzeichnet haben, daß Preußens Zutritt noch erfolgt. An den König von Preußen ist noch eine Einladung ergangen, doch ist wenig Aussicht vorhanden, daß derselbe ein Werk unterstützen werde, bei dem er nicht mit zu Rathe gesessen hat. Sein Minister, Hr. v. Bismark, schneidet jede Hoffnung zu einer Verständigung ab. Er hat das Haus der Abgeordneten durch eine königl. Ordre aufgelöst und zwar mit ausdrücklicher Beziehung auf den Fürstentag. Die betreffende Ordre sagt nämlich: „Auf dem Gebiet der deutschen Bundesverfassung sind Bestrebungen zu Tage getreten, deren unverkennbare Absicht es ist, dem preussischen Staat diejenige Machtstellung in Deutschland und Europa zu verschaffen, welche das wohlervorbene Erbtheil der ruhmvollen Geschichte unserer Väter bildet und welche das preussische Volk sich nicht streitig machen lassen wird.“ Unter diesen Umständen (sagt das

Ministerium) wird es für Eure Majestät Unterthanen ein Bedürfnis sein, bei den bevorstehenden Neuwahlen zu zeigen, daß keine politische Meinungsverschiedenheit in unserm Lande tief genug greift, um, gegenüber einem Versuche zur Beeinträchtigung der Unabhängigkeit und Würde Preußens, die Einigkeit des Volkes und seine Treue gegen das angestammte Herrscherhaus zu gefährden. Das lautet drohend genug.

Daß auch zarte Hände in dem deutschen Reformwerke mitspielen, zeigt die rasche Reise der Erzherzogin Sophie, der Mutter des Kaisers, nach Baden-Baden zur Königin von Preußen. Diese Dame hat eine in derlei Dingen geübte, geschickte und energische Hand. —

Acht Juristen hatte sich der Herr Erzbischof Ketteler in Mainz vom Juristentage als seine Gäste ausgebeten. Mit dem Gruße: gelobt sei Jesus Christus! wurden die Herren von einem Kaplan empfangen. Einer prallte verdußt zurück; denn er war ein Jude, Herr Levy aus Hamburg, und drei antworteten nur mit einer verlegenen Verbeugung. — Die Herren sind doch wohl Katholiken? fragte der Kaplan, und setzte, als ihm ein Kopfschütteln antwortete, hinzu, er glaube allerdings, daß Se. bischöflichen Gnaden nur Katholiken wünschten. — Das juristische Kleeblatt entgegenete lächelnd, es wünsche nicht lästig zu fallen und empfahl sich. Bald darauf trat ein anderer Kaplan athemlos im Einquartierungs-Bureau ein und sagte, es sei ein unangenehmes Versehen vorgefallen, Se. bischöflichen Gnaden erbäten sich neue Gäste, wo möglich lauter Juden. —

In Bremerhaven hatte sich ein Anker der ehemaligen deutschen Flotte zwischen altes Eisen verirrt und sollte kürzlich für Rechnung der

Hafencommission mit verauctionirt werden. Seine Bedeutung wurde indessen noch rechtzeitig erkannt und daher beschlossen, ihn „einzuziehen“ und als Andenken an eine glorreiche Vergangenheit im Hafenhause aufzubewahren. Er ist das letzte Ueberbleibsel der „verhannibalsficherten“ deutschen Flotte, einst Rettungsanker, jetzt nur noch Hoffnungs- und Erinnerungsanker. —

„Sequestrirt!“ ist das Lieblingswort Murawieff's in Litthauen. Bereits sind 396 Personen ihre Güter weggenommen worden, 100 Personen „wegen Aufruhrs mit bewaffneter Hand,“ 22 „wegen Theilnahme am Aufstande,“ 37 „wegen Verdachts, den Aufstand begünstigt zu haben,“ 17, „weil ein Sohn der Familie zu den Insurgenten gegangen ist,“ 10, „weil sie ohne Erlaubniß ihr Haus verlassen,“ 9, „weil die Regierung nicht weiß, was aus ihnen geworden,“ 12, „weil sie den Bauern Manifeste vorgelesen,“ 3, „weil sie Effekten von Insurgenten (z. B. einen Schnürrock) aufbewahrt haben,“ 1, „weil der Hauslehrer zu den Insurgenten gegangen,“ 1 Frau, „weil sie Weißzeug für die Insurgenten genäht,“ 1 Vater, „weil er seinem Sohne, als er zu den Insurgenten gehen wollte, seinen Segen ertheilte.“ Dem reichen Gutsbesitzer A. Zeleski wurden die Güter genommen, „weil er Böses im Schilde führte und verdächtig ist“ u. s. w. u. s. w. —

Mancher Leser wird sich noch jenes 19jährigen Mädchens, Charlotte Corday, erinnern, das den schrecklichsten Wüthrich der französischen Revolution, Marat, im Bade erdrosselte und ihr Vaterland von einem Ungeheuer befreite, wie sie zum Glück selten sind. Die Erinnerung an diese That mag eine junge Polin begeistert haben, den General Murawieff zu ermorden. Mit zwei Pässen, einem russischen und einem von der Nationalregierung ausgestellten, versehen, reiste die 18jährige Agnes Ludomaska von Warschau nach Wilna, nahm in einem Gasthause ein Zimmer und schrieb an Murawieff einen Brief, der die Bitte enthielt, sie am nächstfolgenden Tage vorzulassen, da sie, welche ihren Bräutigam und Vater in dem unseligen Kampfe verloren, ihm Enthüllungen zu machen willens sei, die dem Aufstande ein rasches Ende bereiten würden. Murawieff hatte kaum das Schreiben empfangen, als er nach Warschau telegraphirte, um von der dortigen Polizei über die muthmaßlichen Absichten des Mädchens Näheres zu erfahren. Diese Berichte scheinen nicht ungünstig ausgefallen zu sein, doch wurde sie als etwas überspannt bezeichnet. Am nächstfolgenden Morgen wurde das Mädchen vor den General geführt, sie wollte ihn aber durchaus nur unter vier Augen sprechen. Murawieff, von Natur aus sehr misstrauisch, wollte ihr jedoch nur eine Unterredung in Gegenwart eines Ordonnanz-Offiziers gestatten. Davon mochte das Mädchen Nichts wissen und schickte sich an zu gehen. Dieß Benehmen fiel dem im Vorzimmer befindlichen Offizier auf und er ließ sie verhaften. Gleich beim ersten Verhöre gestand sie nun, daß es ihre Absicht gewesen sei, den General durch ihre Reize

zu blenden und wenn ihr dieß gelungen, ihn zu ermorden. — Das Mädchen wurde wenige Tage darauf im Gefängniß erdrosselt vorgefunden und General Murawieff ist seitdem noch misstrauischer und unzugänglicher geworden. —

Die Kosaken wünschen dem polnischen Kriege ein ewiges Leben; denn sie sind nicht nur Soldaten, sondern auch Speculanten. Heute meheln sie Polen nieder und nehmen ihnen die Waffen ab und morgen verkaufen sie Waffen und Munition an andere Polen um schweres Geld. Da sie meist auf Vorposten stehen und oft mit ihren Offizieren gemeinsame Sache machen, so wird ihnen das einträgliche Geschäft schwer abzugewöhnen sein. —

Meißen, 10. Sept. In der Frohnfeste des K. Bezirksgerichts und Gerichtsamts hier hielt am Montag in der zehnten Abendstunde der Beifrohn Brügner die gewöhnliche Revision der Gefängnisse. Als er die Zelle Nr. 17 geöffnet hat, stürzen die drei Insassen derselben auf ihn ein, werfen ihn zu Boden, mißhandeln ihn und suchen ihn mittelst eines Handtuchs an den Eisenring, der sich in jedem Gefängniß befindet, fest zu binden und den Mund mit einem Tuche zu verstopfen. Letzteres gelingt ihnen durch die energische Vertheidigung Brügner's nicht, wohl aber ist die Mißhandlung so groß, daß er die Besinnung verliert. Die Verbrecher entreißen ihm die Schlüssel und schließen ihn in das Gefängniß, indem sie die Kettel einhängen. Unterdeß hat der Wachtmeister den Lärm gehört und findet die Verbrecher bereits an dem Ausgangsthor, um dasselbe mit dem geraubten Schlüssel zu öffnen. Glücklicher Weise hatten sie den Nachriegel in der Dunkelheit nicht bemerkt und die Thore nicht öffnen können. Dabei gehen die Wüthenden auf den Wachtmeister ein, mißhandeln ihn und es würde zu dem Aeußersten gekommen sein, wenn nicht Brügner wieder zu sich gekommen und es ihm geglückt wäre, die Kettel auszuheben. Er eilt an das Thor und dort gelingt es ihm, mit Hülfe eines Wechselgefangenen den Wachtmeister zu befreien und die Ausgeborenen festzuhalten. Sie harren jetzt ihrer gerechten Strafe, Wachtmeister und Beifrohn aber sind erheblich verletzt und bedürfen ärztlicher Hülfe. —

Ein kühner Springer, ein zweiter Harraq, gegen den Kolter und Blondin gar nichts sind, producirte sich vor wenigen Tagen auf der Eisenbahnstrecke zwischen Dresden und Meißen. Der Zug war im vollen Gange und als er in die Gegend von Neudorf kam, sprang plötzlich ein Handwerksbursche vom Fahrdamm auf das Brett eines Personenwagens, hielt sich mit der einen Hand an der Wagenthür fest und zeigte mit der andern ein Tagesbillet in das Coupé hinein, indem er ganz ernsthaft fragte: „Meine Herren, das ist doch wohl richtig hier?“ Man kann sich das Erstaunen Aller denken und auch den Schreck. Da ein begegnender Güterzug in Aussicht war, so mußten, um den zwischen Himmel und Erde dahinsausenden Kunstspringer nicht zermalmen zu lassen, die nöthigen Signale gegeben werden. Als der Güterzug herankam, waren auch beide Trains schon so weit zum Stillstehen gebracht,

daß ein Unglück nicht mehr zu befürchten war. Der fühne Springer wurde nicht nach Meissen befördert, sondern auf den nach Dresden fahrenden Güterzug gepackt und dahin gebracht, wo er vorläufig solche Trampolinsprünge nicht wird riskiren können. —

Locales.

Eine seltene Arbeit hat verflossene Woche Herr Beutlermeister Kirsten in Wilsdruff abgeliefert. Es war dies das neue Leichentuch für die Gemeinde Blankenstein, auf welches Herr Kirsten die Silberstickereien aufs sauberste ausgeführt hatte. Recht schade, daß die Kunstfertigkeit Herrn Kirstens so wenig bekannt ist. —

Nach langen und lebhaften Debatten ist endlich das Statut des Turnvereins zur Annahme gekommen. Man verschrift sofort zur Wahl des Turnraths, die auf folgende Herren fiel: Advocat Sommer, Red. Lorenz, Cantor Zedler, Registr. Vetter, Kaufm. Engelmann. Sämmtliche Gewählte nahmen an. Der Turnrath wird sich nun besonders mit Anschaffung der Geräthe zu befassen haben, um auch das Turnen im Winter zu ermöglichen, wo es am nöthigsten erscheint. —

Unsere Kirmes ist stark im Anzuge und, wie wir hören, macht der diesjährige Bogenschützenkönig, Herr Ruffdirector Günther, schon Anstrengungen, um das Fest zu einem außergewöhnlichen zu gestalten; besonders soll der Zug durch Einladung der Turner verstärkt werden. —

Die neue Orgel zu Grumbach und deren kirchliche Weihe.

Vorgenanntes Werk ist dem Umfange nach ein schon bedeutendes zu nennen. Es enthält 24 klingende Stimmen und zwar umfaßt das Hauptwerk 10, das Oberwerk 9 und das Pedal 5 derselben. Für den innern Werth dieser Orgel bürgt, ohne selbe gehört zu haben, schon der Name des Erbauers „Zahn“, der in hiesiger Gegend namentlich durch den Bau unserer schönen Orgel längst einen guten Klang hat, und dessen Ruhm weit über die sächsischen Grenzen hinausgedrungen ist. Hört man selbe aber in ihrer vollen Kraft, frischen Fülle, wunderbaren Lieblichkeit, so stimmt man gern dem Urtheile bei, daß Zahn aus Dresden zu den bedeutendsten Orgelbaumeistern gezählt werden muß. Die einzelnen Stimmen erklingen als wahre Concertstimmen, während die verschiedenen Verbindungen derselben wunderbare und imposante Färbungen des Tonklanges ergeben. Die Bässe legen einen festen Grund, worauf sich der Glanz der Manualstimmen sicher basirt. Es ist eine wahre Erhebung des Herzens, dieses Orgelwerk zu hören, welches alle profanen Klänge ausschließt und in allen seinen Einzelheiten wie in der Gesamtmasse die religiöse Weihe trägt. Einem Meister, der ein solches Werk zur Gottesverehrung erbaut, zollt man gern die höchste Achtung, — eine Ge-

meinde, die ein solches Werk zur Erbauung empfängt, ist von Herzen zu beglückwünschen.

Die kirchliche Weihe empfing besprochenes Werk vorigen Sonntag, den 6. September. Die Uebernahme war dem Hrn. Hoforganisten, Dr. Schneider, übertragen worden, aus welchem Grunde derselbe den Freitag und Sonnabend vorher eine genaue Prüfung der Orgel übernahm, welche zu den günstigsten Resultaten geführt haben soll. Sonntag früh um 10 Uhr begann der feierliche Gottesdienst. Auf dem Altarplatze erblickte man die Kirchenbehörden, auf dem Chore den Prüfer, so wie den Erbauer des Werkes. Das gesammte Gotteshaus, welches — nebenbei gesagt — mit Ausnahme der Decke und herrschaftlichen Bettstube in einem neuen, würdigen Festgewande prangte, war über und über gefüllt von frommen Besuchern. Der Herr Superintendent Steinert hielt nach beendetem Morgensiede, welches ohne Orgel gesungen wurde, eine vorzügliche Weihrede, an welche er die eigentliche Weihe anschloß, und nach den Worten: „So töne denn, du herrliches Werk zu Gottes Preis und Ehre und stimme ein in den Gesang: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“, erklang die „Gemeinethe“ unter den Händen des größten Orgelmeisters mit einer Macht, Würde, daß alle Anwesenden davon ergriffen wurden. Nach der darauf folgenden Vorlesung und einem entsprechendem Männergesange, von hiesiger Liedertafel ausgeführt, brachte Dr. Schneider eine wahrhaft vollendete Durchführung des Chorals: „Sei Lob und Ehr.“ zu Gehör, worauf in dem Hauptliede: „Sei Lob und Ehr“ Orgel und Gemeinde wetteiferten im Preise Gottes. Wer Schneider's erhebenendes Spiel und die Macht des Choralgesanges einer erhabenen Gemeinde kennt, der kann sich die Wirkung vorstellen, welche dieses Preislied hervorbrachte. Die sehr entsprechende, vortreffliche Predigt, welche der Ortsgeistliche, Hr. Pastor Ulbricht hielt, und vor welcher er mit Recht die Verdienste des Baumeisters Zahn pries, ergriff alle Herzen. Den Kanzelvers spielte in würdiger Weise der Ortscantor Wilsdorf, wobei ihm gewissermaßen die Orgel übergeben wurde. Nach Beendigung der Predigt ließ Dr. Schneider von Neuem die mächtigen Töne der Orgel erbrausen und die Gemeinde stimmte mit aller Freudigkeit in das Lob- und Danklied ein: Nun danket alle Gott!

Nachmittags um 3 Uhr erfreute der Hoforganist, Dr. Schneider, die Gemeinde und fremden Anwesenden durch einige Orgelvorträge. Er begann mit einem größern Werk (Präludium und Fuge) von S. Bach, führte dann in meisterhafter und verschiedener Form den Choral: „Jesus meine Zuversicht“ durch, und schloß mit dem großen Halleluja aus dem Messias von Händel. Inntgen Dank dafür!

Schließlich noch einen recht herzlichen Gruß dem Orgelbaumeister Zahn!

Wilsdruff. Z.

Nachschrift d. Red. Dem Vernehmen nach hat der Patron der Kirche zu Grumbach, Herr

v. Schönberg-Niederreinsberg nach der Orgelweihe die Vertreter der Kirchengemeinde auf der Pfarre versammelt und Worte der Anerkennung an sie gerichtet, wobei nur auffällig gewesen, daß dieselben mit „Ihr“ angeredet wurden. Jedenfalls ist dieser Vocativ weder unserer Zeit noch dem Verhältnisse eines Collators zur Gemeinde angemessen, und erinnert gar zu sehr an die Anschauungen des vorigen Jahrhunderts, die Zeit der Frohdienste, die wir glücklich hinter uns haben. Der unangenehme

Eindruck dieser sonderbaren Anekdote wurde zum Theil wieder verwischt durch die glänzende Rede des Hrn. Superintendenten Steinert, welcher von Seiten der Kircheninspection der Gemeinde für die großen Opfer dankte, die sie ihrem Gotteshause gebracht!

Kirchen-Nachrichten von Wilsdruff.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis predigt früh Herr Pastor Bauer. Nachmittags: Hr. Diac. Schmidt.

Bekanntmachungen.

Nothwendige Subhastation.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamts soll

den 14. November 1863

das Johann Julianen verehel. Hoffmann in Wilsdruff zugehörige Haus und Gartengrundstück Nr. 215 des Brandcatasters und Nr. 339 des Grund- und Hypothekenbuchs für Wilsdruff, welches am 21. August 1863 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 2050 Thlr. gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle anhängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königl. Gerichtsamt Wilsdruff, am 1. September 1863.

Leonhardi.

Aufforderung.

Das Stück des links an der Rossener Straße, zwischen dieser und dem Felde des Herrn Stadtpächters Herrmann, liegenden Kommunlandes, welches sich von den Ruhebänken an bis zu den verpachteten Kommunparzellen zunächst der Birkenhainer Flurgränze erstreckt, soll planirt werden. Diejenigen, welche diese Planirungsarbeit in Accord nehmen wollen, werden aufgefordert

Mittwoch, den 16. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr, an Rathhausstelle hier im Rathssitzungszimmer sich einzufinden, die Veraccordirungsbedingungen anzuhören und ihre Forderungen zu eröffnen.

Hervorzuheben ist, daß dem Unternehmer neben der zu vereinbarenden Accordsumme die unentgeltliche Nutzung des planirten Landes während der nächsten drei Jahre zugestanden werden soll.

Wilsdruff, den 8. September 1863.

Der Stadtrat h.

Otto.

Bekanntmachung.

Zu Folge anher erstatteter Anzeige sind in der Nacht vom 24. zum 25. vor. Monats mittelst Einbruchs

I.
aus einem Gutskeller in Neufkirchen: a) ein ganz neuer Kuchendeckel von rechteckiger Form mit Henkel, b) ein älterer dergleichen, dadurch kenntlich, daß er auf der Rückseite ausgewiegt ist und c) 12 Kannen Butter in Rapschen,

II.
aus der Parterrestube eines Wohnhauses ebendasselbst a) ein Paar einnäthige rindslederne Stiefeln, noch gut, b) ein Paar dergleichen, abgetragen, wovon der eine Stiefel mit einem auffällig kleinen schmalen Absatz versehen ist, c) ein Paar dergleichen defect, mit Seitenflecken am Oberleder, d) ein Paar dergleichen, von welchen der Dieb jedoch die Schäfte abgeschnitten und nur diese mitgenommen hat, — an dem einen dieser Schäfte ist oben ein Stück eingesezt, — e) ein Paar ausgeschnittene kalbslederne Frauenschuhe, defect, f) ein Paar ganz neue kalbslederne Frauenpantoffeln und g) eine blauleinene Männerschürze mit Laß ohne Zeichen mit etwas eingeschlagenem Tragband spurlos entwendet worden.

Man macht Solches behufs Entdeckung der Diebe und Wiedererlangung der entwendeten Effecten hierdurch bekannt. Wilsdruff, den 4. September 1863.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

Leonhardi.

Bekanntmachung.

Die der hiesigen Kommun gehörige, 109 □ R. Areal enthaltende Parzelle No. 347 des hiesigen Flurbuchs, von welcher zur Zeit der größere Theil an Herrn Fabrikant Krippenstapel, der kleinere Theil an Herrn Weißgerbermeister Weißbach verpachtet ist, hat ein hiesiger Bürger beantragt, ihm käuflich zu überlassen, indem er dafür einen Kaufpreis von 420 Thlr. zu gewähren sich erboten hat. Diejenigen, welche etwa dieselbe Parzelle zu kaufen wünschen und einen noch höheren Kaufpreis zu bieten Willens sind, werden hiermit aufgefordert, sich mit ihren dießfalligen Geboten bis den 20. dies. Mts. bei uns zu melden.

Wilsdruff, am 8. September 1863.

Der Stadtrath,
Dito, Bürgermstr.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr Kaufmann Karl Wilhelm Julius Brückner in Dresden durch Production des ihm ausgestellten Pflichtscheines bei dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte nachgewiesen hat, daß er vom Stadtrathe zu Dresden zugleich für den Gerichtsamtsbezirk Wilsdruff als Agent der Feuerversicherungsgesellschaft „*Thuringia*“ bestätigt und verpflichtet worden ist, so wird solches auf seinen Antrag hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 9. September 1863.

Leonhardi.

Wachler.

Bekanntmachung.

Bom

Grillenburger Revier

sollen

den 21. September 1863,

von früh 9 Uhr an, im Gasthose zu Grillenburg

- | | |
|---|------------------------|
| 5 weiche Stämme von 6—7 Zoll Mittenstärke, | |
| 311 ^{38/60} Schock weiche Stangen, von 1—5 Zoll stark, | |
| 1 Klasten ^{6/4} ellige fichtene Nußscheite, | |
| 20 ^{1/2} = harte Brennscheite, | |
| 117 ^{3/4} = gute | } weiche Brennscheite, |
| 159 = wandelbare | |
| 5 ^{3/4} = gute harte Rollen, | |
| 70 = gute | } weiche Rollen, |
| 64 ^{3/4} = wandelbare | |

ingleichen

den 23. September 1863,

von früh 9 Uhr an, ebendasselbst

- | |
|--|
| 588 ^{1/2} Klastern weiche Stöcke, |
| 2 Schock hartes Reißig und |
| 251 ^{1/2} = weiches Reißig, |

unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen gegen sofortige baare Bezahlung in cashenmäßigen Münzsorten an den Meistbietenden versteigert werden, was unter dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß die Stämme an der Edlen Krone, die Stangen theils im Hirschgeweih an der Schneise 10, theils an den Mistschlägen an der Schneise 17 liegen, die Nußscheitklasten an der Schneise 8 steht, die Brennholz aber sich im ganzen Revier vertheilt befinden.

Kauflustige können die Hölzer an den beiden Wochentagen vor der Auction auf vorgängiges Anmelden bei der Revierverwaltung früh 7 Uhr in Augenschein nehmen.

Königliches Forstverwaltungsamt Grillenburg zu Tharandt, am 5. Sept. 1863.

von Cotta.

Kreyssig.

Die Unterzeichneten erlauben sich, alle ehrenvoll verabschiedeten Militärs im Gerichtsamts-Bezirk Wilsdruff zu einer Besprechung behufs Gründung eines Militär-Vereins Sonnabend, den 12. September, Abends 7 Uhr, auf dem Rathskeller zu Wilsdruff ergebenst einzuladen.

Wilsdruff, den 28. August 1863.

A. Häntzschel, H. Ublemann, Pause.

Evangel. wendischer Gottesdienst

mit Beichte und Abendmahlsfeier wird den 20. September und den 6. December dieses Jahres in der Kreuzkirche zu Dresden von Vormittags 11 Uhr ab in gewohnter Weise gehalten werden. Die Herren Arbeitgeber u. werden freundlichst ersucht, Ihre Diensteute u. auf diese Annonce aufmerksam machen zu wollen.

Hochkirch (Bukatz).

Pfarrer Möhn.

Der Turnverein zu Wilsdruff

hat sich durch Annahme des Grundgesetzes und Wahl des Turnraths constituirt. Der letztere hat nach § 12 die einzelnen Aemter dergestalt unter sich vertheilt, daß

Advocat Sommer zum Vorsitzenden,

Cantor Zedler zum Schriftführer,

Redakteur Lorenz zum beratenden Mitgliede

Kaufmann Engelmann zum Cassirer,

Registrator Bette zum Zeugwart,

bestimmt worden ist.

Der unterzeichnete Turnrath fordert nun alle Diejenigen, welche gesonnen sind, dem Vereine beizutreten, auf, sich persönlich oder schriftlich bei dem unterzeichneten Vorsitzenden zu melden. Besonders werden Väter, deren Kinder am Turnunterrichte theilnehmen sollen, auf die für sie höchst günstigen Bestimmungen des § 6 des Grundgesetzes aufmerksam gemacht und ersucht, sich in die Listen des Vereins eintragen zu lassen. Bedürftigen wird nach § 13 auf Gesuch beim Turnrathe theilweiser oder gänzlicher Erlass der monatlichen Beiträge gewährt.

Den Unterricht leitet bis auf Weiteres Herr Aug. Wehner und finden die Uebungen Montags, Donnerstags und Sonnabends statt.

Die Liste der 59 bisher beigetretenen Mitglieder und ein Exemplar des Grundgesetzes hängen im Vereinslokale (Schießhaus, 1 Treppe) zu Jedermanns Ansicht aus.

Wilsdruff, den 10. September 1863.

Der Turnrath.

Adv. Sommer, Vors.

Die Werkzeug-Fabrik von G. Wermann in Dresden,

Palmstrasse 55.

empfehlte sich im gegenwärtigen Local mit Werkzeugen aller Art für Tischler, Zimmerleute, Böttcher sowie für alle Holzarbeiter unter Zusicherung der billigsten Preise bei reellster und promptester Bedienung. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

G. Wermann,
Werkzeug-Fabrik und Verkauf.

Der wegen seiner ausserordentlichen Güte wohlbekannte

weisse Brust-Syrup

aus der Fabrik von

G. A. W. Mayer in Breslau

ist ächt zu haben

bei **Th. Rittbansen** in Wilsdruff.

Atteste.
Daß mein Kind, welches lange Zeit an einem fürchterlichen Husten litt, durch den mir empfohlenen weissen Brust-Syrup von Herrn G. A. W. Mayer in Breslau, welchen ich im Hauptlager bei Herrn Curt A. Lebus hier, in Braun's Hotel kaufte, in kurzer Zeit davon befreit wurde, erkenne ich hierdurch dankend an und empfehle dieses heilsame Mittel in ähnlichen Fällen.
Dresden im Jahre 1862.

Robert Engelmann
Schlossermeister.

Das
dießjährige Königschießen der Bogenschützengesellschaft
wird den 20. und 21. September abgehalten, wozu Freunde dieses Vergnügens hierdurch freundlichst einladet
Wilsdruff.
Das Directorium.

Sächs. - Böhm. Dampfschiffahrt.



Täglich von Meissen früh 6, Vorm. 11 u. Nachm. 2 Uhr nach Dresden, u. fr. 8¹/₄, Mitt. 12 U. nach Riesa.
 Von Mittwoch, den 16. September, beginnt der Herbstfahrplan und erfolgen dann die Abfahrten der Dampfschiffe täglich:

Von Dresden } A. fr. 6 bis Aussig, 8 bis Schandau, 10 bis Pirna, 1 bis Schandau, Nachm. 3 bis Pirna u. Abds. 6¹/₂ U. bis Pillnitz.
 B. fr. 6¹/₂, Vormitt. 11 bis Riesa (Eisenbahnanschluß), Nachm. 2¹/₂ Uhr nach Meissen.

Von Meissen früh 6, Vorm. 11 u. Nachm. 2 U. nach Dresden und fr. 8¹/₄ und Mittags 12³/₄ Uhr nach Riesa.

Von Riesa früh 7³/₄ und Vorm. 11 Uhr nach Dresden (Pirna).
 • Pirna früh 6¹/₄ und 8, Nachm. 12³/₄ und 4¹/₂ Uhr nach Dresden.

Dresden, den 8. September 1863.

Die Direction.

Auction.

Dienstag, den 15. September d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen in Kleinschönberg eine große Quantität eichene Pfosten, Riegel und Schwarten, desgleichen eine große Zahl Scheit-, Spahn- und Saftenklästern dem Meistbietenden gegen baare Bezahlung überlassen werden.

Hummitzsch.

Auction.

Donnerstag, den 17. September, von früh 8 Uhr an, sollen bei Unterzeichnetem mehrere Hausgeräthe nebst verschiedenen anderen Gegenständen gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Moritz Zieger,
 wohnhaft beim Hausbesitzer Hrn. Strohbach
 vor dem Grumbacher Thore.

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade

(pr. Tiegel 10 Ngr.)

zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses und

Dr. Hartung's

Chinarinden-Oel

(pr. Flasche 10 Ngr.) zur

Conservirung und Verschönerung der Haare, können noch immer als die vorzüglichsten und wirksamsten unter allen bis jetzt erschienenen derartigen Mitteln mit Recht empfohlen werden, und ist der solide Fortbestand seit länger als einem Jahrzehnt der zuverlässigste Beweis für deren Güte und Zweckdienlichkeit.

Das alleinige Depot für Wilsdruff befindet sich unverändert bei J. G. Schmidt und für Nossen bei L. Sachsenberger.



Recht meliorirten weißen Brustsyrop

aus der Fabrik von W. Leopold & Comp. in Breslau empfiehlt als den Mayerschen weit überragend, das Commissionslager von Herrmann Schindler.

Die rühmlichst bekannte

Ricinusölpomade,

in Löffchen à 5 Ngr., empfiehlt

C. S. Siegel in Wilsdruff.

Beste Dairische Schmalzbutter

empfehlen billigt

Wilsdruff.

Th. Ritthausen.

Preiselbeeren,

stark mit Zucker eingesotten, empfiehlt

Bruno Gerlach.

Neue marinirte Seringe

empfehlen

Wilsdruff.

Th. Ritthausen.



Ein Läufer

ist zu verkaufen im Badergäßchen No. 78.

Zur Notiz!

Wenn Thatsachen sprechen, müssen Vorurtheile schweigen!

Vierzehn Jahre von der Sicht auf's Schrecklichste gepeinigt, konnte ich nirgends radicale Hilfe finden, als bei Herrn Dr. Müller in Coburg.

Dies im Interesse meiner Leidensgefährten und zur Steuer der Wahrheit.

Meran, den 25. Juni 1863.

Graf Zichy.

Eine Plasebalg für Schmiede,
mit ganz neuem Leder, steht billig zu verkaufen beim
Seilermeister Schneider in Wilsdruff.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat,
Bäcker zu werden, kann sofort ein
Unterkommen finden.

Meißen. Wwe. Oesterwitz.

Ein Umschlagetuch

ist am Sonntag, als den 6. September, auf dem
Wege von Unkersdorf bis nach Oberwartha gefun-
den worden.

Der sich legitimirende Eigentümer kann sel-
biges gegen Insertionsgebühren in Empfang nehmen
bei
Rudolph Weißbach,
Wilsdruff. Weißgerberstr.

Sonntag, den 13. September, zum
Schwein-Musschieben
ladet freundlichst ein

Fiedler in Hühndorf.

Sonntag, den 13. September:

Jugend-Verein
in Hühndorf,
wozu freundlich einladen die Vorsteher.

Sonntag, den 13. September:
guter Montag

in Lampersdorf,
wozu freundlichst einladet Schaffer.

Sonntag, den 13. September:

Guter Montag
im Gasthause zu Helbigsdorf,
wozu freundlichst einladet

T. Eydam.

Sonntag, den 13. September:

Guter Montag
im Gasthause zu Kausbach,
wozu ergebenst einladet Häusel.

Restauration bei Wilsdruff.

Sonntag, den 13. September:

Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet Demoltz.

Dank.

Unsere geliebte Tochter und Schwester Emi-
lie ist nicht mehr! Gott rief sie in der schönsten
Blüthe ihrer Jahre dahin, wo ein ewiger Früh-
ling blüht.

Unser Schmerz über ihren unerwarteten und
schnellen Hingang war unbeschreiblich; wir bedurf-
ten der göttlichen Gnade mehr als je und — sie
ist uns geworden; wir haben lindernden Trost ge-

funden, insbesondere durch die überaus große und
liebreiche Theilnahme, die sich uns von allen Sei-
ten kund gethan hat!

Ihre herrlichen Worte am Grabe, verehrter
Herr Diaconus, haben unsere Seelen zu Dem em-
porgerichtet, der immer Weisheit und Liebe ist, auch
wenn er prüft! — Die treue Pflege, die Sie, ge-
ehrte Herren Doctoren, mit aufopfernder Hingebung
der Unrettbaren zu Theil werden ließen, war für
uns lindernder Balsam. — Die Trauerklänge,
welche Sie, lieben Freunde und Liedertafelgenossen,
anstimmten, entlockten lindernde Thränen. Rüh-
rend für uns war auch das überaus zahlreiche
Grabgeleite und die entgegenkommende Bereitwillig-
keit der Jünglinge, welche die Theure hinaustrugen,
— ebenso der Blumenschmuck, mit dem man in
überreicher Fülle die Ueberreste der selig Entschla-
fenen schmückte!

Dank, den herzlichsten Dank dafür! Wir
können alles das Gute nicht vergelten, werden aber
solche Liebe nimmer vergessen!

Grumbach, den 6. September 1863.

Die trauernde Familie Starke.



Cypressenzweig

auf das Grab unserer geliebten Freundin
Jungfrau Emilie Seifert,
† den 2. September 1863
zu Grumbach.

Selig Alle, die im Herrn entschliefen,
Selig, theure Freundin, bist auch Du!
Engel brachten Dir den Kranz und riefen —
Und Du gingest ein in Gottes Ruh!

Wir, wir weinen still an Deinem Grabe,
Trauern ob der Trennung fort und fort;
Und doch ward die schönste Himmelsgabe
Dir gereicht über'n Sternen dort.

Betest für uns an Jehova's Throne —
Du, ein Engel jetzt, im Lichtgewand —
Daß in uns schon hier der Himmel wohne,
Bis Gott uns auch ruft in's Vaterland!

Wo wir dort in jenen Himmelsauen
Als Verkürzte unter Engeln gehn,
Wo wir herrlicher die Gottheit schauen
Und auch Dich als Engel wiedersehn.

Wilsdruff, den 5. September 1863.

S. A. — J. B. — A. B. — M. D. — A. F. —
M. S. — M. K. — B. K. — J. L. — S. P. —
M. P. — M. Sch. — A. Sch. — Th. Sch. — A. Sch.
— A. St. — M. Sch. — A. Sch. — E. U. —
A. U. — J. B. — S. B.